

WEHNTALER PORTRAITS

**ASTRID STEINER,
DIPL. ZEREMONIENLEITERIN /
FACHFRAU FÜR RITUALE
AUS SCHÖFFLISDORF**



Die obige Berufsbezeichnung sagt mir zu Beginn des Gesprächs fast nichts. Noch nie davon gehört!

Ich versuche zwar, mir vorgängig einiges vorzustellen und bin sehr gespannt auf das Interview mit Astrid Steiner über ihren Beruf und ihre Berufung.

Kurzportrait

Astrid Steiner (Jahrgang 1975) hat ihre Kindheit in Niederweningen verbracht und die Wehntaler Schulen besucht. Sie absolvierte eine KV-Lehre auf der Gemeindekanzlei Oberweningen. Eine längere Reise führte sie nach Kanada. Nachdem sie einige Jahre im Aargau zu Hause gewesen war, fand sie wieder zurück ins Wehntal. Seit 2014 lebt sie mit ihrem Partner in Schöfflisdorf; die beiden haben 2016 in Regensberg geheiratet.

Berufswahl Ritualgestalterin

Vor etwa 20 Jahren war Astrid an einer *freien Trauung* einer Freundin eingeladen und lernte so diese *andere Art* einer Hochzeitszeremonie kennen. Sie war sofort begeistert und überzeugt: «Wenn ich einmal heirate, dann so!» Erst Jahre später erfuhr sie, dass es eine entsprechende Ausbildung gibt, nämlich zur *Ritualgestalterin* an der *Fachschule für Rituale*.

Nach der KV-Lehre arbeitete Astrid viele Jahre in Kommunikationsagenturen und bildete sich zur Redaktorin weiter. Die dreijährige, berufsbegleitende Ausbildung zur Ritualgestalterin betrachtete sie zunächst als Ergänzung zur Kopflosigkeit ihrer bisherigen Tätigkeit – sozusagen vom Kopf zum Herzen oder von der Sache zum Menschen.

Voraussetzungen

Astrid nennt im Telegrammstil das Anforderungsprofil für ihren Beruf – welcher längst zur Berufung geworden ist: Kommunikationsstärke – Neugierde und Freude an Begegnungen mit Menschen – Kreativität – Mut, eigene Ideen gemeinsam mit denjenigen beteiligter Menschen umzusetzen – Fingerspitzengefühl, Empathie – sowie die Bereitschaft, Menschen verschiedenster Art und mit heterogenen Ansichten kennenzulernen. Und schliesslich ergänzt sie: Die Neugierde, sich mit dem Tod, der eigenen Vergänglichkeit und spirituellen Fragen auseinanderzusetzen, um solch einschneidende Wendepunkte des Lebens würdevoll

und stimmig gestalten zu können.

Stellenwert von Ritualen im Laufe des Lebens

Die vollständige Liste von *Wendepunkten* während eines Lebenslaufes, welche mit Ritualen gestaltet werden können, würde den Umfang dieses Portraits sprengen. Deshalb ein Auszug: Geburtstag, Volljährigkeit, Einzug in ein neues Zuhause, *Hochzeitszeremonien*, Pensionierung, *Abschiedszeremonien* für Mensch und Tier, Sterbegleitung, Trennung . . .

Zur Begriffserklärung *Ritual* wählt Astrid folgendes Beispiel: Die alltägliche Dusche ist eine *Gewohnheit*. Wenn ich hingegen nach einem schwierigen Tag sozusagen den Frust und den Schmutz abwaschen will – in einer ganz *bewussten Handlung* – dann ist es ein Ritual. Rituale sind keine Gewohnheiten, sondern bewusste Handlungen zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahr (z. B. Geburtstage), im Alltag (z. B. Guetnacht-Gschichtli) oder an einem persönlichen Wendepunkt in der eigenen Biografie. Als ausgebildete Ritualgestalterin bietet Astrid Rituale zu solchen Wendepunkten des Lebens an – vor allem Hochzeits- und Abschiedszeremonien. Bei Beerdigungen kreierte sie – zusammen mit Angehörigen – eine Zeremonie, welche der Individualität und der Einmaligkeit des Verstorbenen gerecht wird, sodass der Abschied sinnlich, berührend und authentisch erlebt werden kann. Astrid betont: «*Wichtig sind Echtheit, Bodenständigkeit und Ehrlichkeit. Meine Glaubensvorstellung steht dabei nicht im Vordergrund.*»

So kann es bei einer *Waldbestattung* passend sein, dass als Abschluss Würste gebraten werden, wenn es für den Verstorbenen zu Lebzeiten nichts Schöneres gab, als im Wald eine Wurst zu braten . . .

Die andere Begleitung

Religion ist bei Astrids Zeremonien kein Thema, Spiritualität sehr wohl. Menschen, die sich mit der Kirche und ihren Ritualen nicht identifizieren können, kommen zu ihr und wählen einen andern Weg. Im Zentrum steht immer der Mensch. Jede Zeremonie – ob Hochzeit oder Abschied – ist sehr persönlich; ein Unikat, speziell für *diesen* Menschen

kreiert! Die Gestaltung der Zeremonie soll zum Leben des Menschen oder des Brautpaares passen. Damit dies gelingt, sind vorgängig ausführliche und tiefgängige Gespräche nötig.

Astrid erzählt von einem Abschied: Ein junger Mann war begeisterter Taucher. Unverhofft bekam er eine eindeutige Krebsdiagnose. Noch zu Lebzeiten hatte er das Bedürfnis, mit der Begleiterin die Art seines Abschieds zu besprechen. Er erwähnte, dass sein Element stets das Wasser gewesen sei und er sich deshalb eine Wasserbestattung wünsche. An einem Fluss wurde seine Asche ins Wasser gestreut und Abschied genommen . . .

Astrid wird oft gefragt, weshalb sie nicht nur Begleitung für *freudige Ereignisse* wie Hochzeiten anbiete. Ihr gemeinsamer Nenner für das ganze Spektrum ihrer Angebote lautet:

Es geht immer um den Menschen – sowohl bei der Hochzeit als auch beim Abschied um die Liebe.

Teamwork

Eine Begleitung, wie sie Astrid anbietet, ist nur möglich, wenn ihre Auftraggeber aktiv mitwirken. Angehörige des Verstorbenen,

aber auch das Brautpaar, haben viel Raum zum Erzählen. Die Begleiterin hört aufmerksam zu, geht auf Wünsche ein und stellt viele persönliche Fragen. Die Mitgestaltung einer Zeremonie ist nicht nur nötig, sondern auch wichtig. Dadurch gewinnt die Zeremonie an Tiefe, wird durch und durch persönlich und für alle Beteiligten mit allen Sinnen erlebbar.

Philosophie der Wendepunkte

Einem Flyer, in welchem Astrid Steiner ihre Tätigkeit vorstellt, entnehme ich Folgendes: *Wendepunkte im Leben: Wendepunkte laden ein, innezuhalten. Wahrzunehmen, was ist und was war – anzunehmen, was bleibt. Wendepunkte fordern heraus, Vertrautes loszulassen, in andere Hände zu legen und Abschied zu nehmen. Wendepunkte sind eine Chance, sich neu zu orientieren und ungeahnte Wege zu gehen. Wendepunkte stärken das Vertrauen, von einer universellen Kraft getragen und begleitet zu werden.*

Ausgleich vom Beruf und das Wehntal

Auf die Frage, wie Astrid ihr sonstiges Leben gestaltet, antwortet sie spontan: Mann – Katze – Zuhause –

Natur – Freunde! In der Natur genießt sie vor allem ausgedehnte Wanderungen oder Spaziergänge und E-Bike-Ausflüge. Bei solchen Gelegenheiten kann sie auch gut *durchlüften, abschliessen und sich Neues ausdenken.*

Für das Wehntal wünscht sie sich, dass das prächtige Naherholungsgebiet vor der Nase, mit Wald und Grünflächen, erhalten bleibe. Sie schätzt einerseits die schützenden Flanken der Lägern und der Egg, andererseits aber auch die Weite des Tals. Vielleicht habe diese Sicht im weitesten Sinn auch mit ihrem Beruf zu tun . . .

Schlussgedanken

Vieles im Leben kann man allein und ohne fachkundige Hilfe meistern – vor allem die schönen Ereignisse! Oft folgt der Lebensweg bei einem Wendepunkt einem klaren Wegweiser. Manchmal jedoch braucht man einfühlsame und wertschätzende Hilfe, Orientierungshilfe im weiten und übertragenen Sinn, einen Rettungsring. Zuhören und Mitfühlen, ernst genommen werden – zwar aus einer gewissen professionellen Distanz und trotzdem sehr persönlich untermauert.

Peter Furrer